

Bildung im Saarland- Wunsch und Wirklichkeit

10.01.2023

Nun hat es das Saarland erneut in die „Zeit“ geschafft (08.01.23):

„Schulbildung im Saarland: Digitaler Holzweg“

Und wie man lesen kann, nicht mit einer Eloge auf die Digitalisierung im Land, mit der Ankündigung der Bildungsministerin nun die Schulbücher abzuschaffen und auf digitale Formate zu setzen, sondern mit einem kritischen Blick auf eben jene Entwicklung.

Der VRB hatte schon vor Jahren beim Thema Inklusion darauf hingewiesen, dass man kein Konzept als sofort funktionierend ansehen kann, wenn man vorher dafür „kein Nest“ geschaffen hat.

Nun sehen wir, auch in diesem Fall wird über etwas geredet, etwas verordnet, ohne im Vorfeld abzuklären, ob die Bedingungen dafür geschaffen wurden. Digitale Schulbücher erfordern als vorgegebenes Unterrichtsmittel: eine stabile Infrastruktur in der Schule, aber auch im Elternhaus, was Hardware, WLAN, funktionierende Lizenzen und Wartungsressourcen durch Fachkräfte einschließt.

Erproben, Beurteilen, Verbessern brauchen Zeit und auch Erfolge.

Die IQB Studie verursachte ebenso ein Erdbeben. Bereits bei Ihrer Amtseinführung sprach Claassen: „Der Verfall der Leistungsorientierung hat für die Schüler Auswirkungen am Arbeitsmarkt und erschwert eine zügige Einbindung in ihre berufliche Zukunft.“ Das war 2016 - 2022 blieben immer mehr Ausbildungsplätze mangels Qualifikation unbesetzt.

Des Weiteren ist nun der Lehrermangel spürbar auch im Saarland angekommen. Erste Bundesländer wie Brandenburg sprechen über „schnelle“ Lösungen, indem man einfach die Lehrerausbildung aufweichen möchte und Qualitätsverluste akzeptiert. Unterschiedliche Schulformen haben z.T. sehr unterschiedliche Ansprüche und dies muss in der Ausbildung beachtet werden. Der „Einheitslehrer“ wird nicht die Antwort auf die heterogene Schülerschaft sein, so Claassen.

Alle Probleme sind seit Jahren bekannt und wurden vom VRB angesprochen, Mitarbeit, Beratung angedient, um eben zu Lösungen zu kommen, die reell sind, dafür steht der VRB. Aber Expertenexpertise beschränkt sich zu oft auf Experten, die ihre eigenen Vorschläge nicht in der Praxis umsetzen müssen.